

KREIS OSTHOLSTEIN



Newsletter – 2. Quartal 2025

Migration und Teilhabe im Kreis Ostholstein

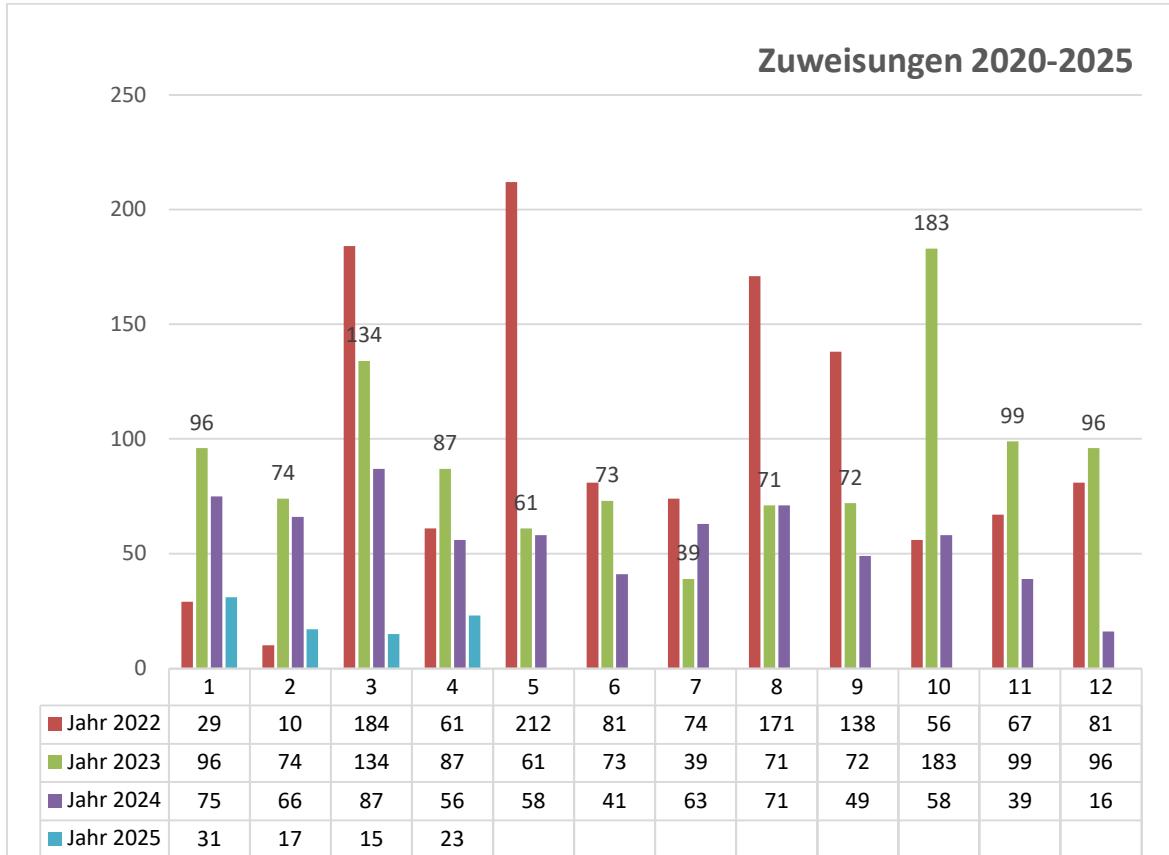
Inhaltsübersicht

Aktuelles aus dem Kreis Ostholstein.....	4
Zuweisungen 1. Quartal 2025	4
Migration in Zahlen für den Zeitraum 01. Januar bis 31. März 2025	
.....	4
Ostholstein auf dem Weg zum Integrationskonzept.....	5
Neues aus der Beratungsstelle für Ehrenamtliche in der	
Geflüchtetenhilfe	7
Das Projekt „MehrWir – Gemeinsam statt einsam“ stellt sich vor.	8
Aktuelles aus Schleswig-Holstein.....	11
Auszüge aus dem Zuwanderungsbericht Schleswig-Holstein März	
2025	11
Neue STAFF.SH-Richtlinie seit dem 01.01.2025	12
Angebot für LGBTIQ*-Geflüchtete in Schleswig-Holstein	12
Kultursensibler Gesprächskreis des ZKPI in Lübeck	13
Aktuelles bundesweit.....	14
„Arbeitsdefinition von Rassismus“ für.....	14
Verwaltungshandeln vorgestellt. (Pressemitteilung vom	
11.03.2025)	14
„Beratungskompass Verschwörungsdenken“ gestartet.....	15
Syrien – aktuelle FAQ’s.....	16
Eine Arbeitshilfe für die Beratungspraxis: Geflüchtete aus der	
Ukraine mit vorübergehendem Schutz - Möglichkeiten der	
Aufenthaltsverfestigung	17
Mehrsprachiges Portal „Migration und Gesundheit“ des	
Bundesministeriums für Gesundheit	18
Broschüre "Übersicht zu den Versorgungsleistungen für	
Asylsuchende mit Behinderung"	19
Bundesprogramm "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" 2026 des	
BAMF	19

Medienempfehlung	20
Videopodcast "Rück-/Ausblick" - Integrationsarbeit damals, heute und in Zukunft	20
Terminkalender.....	21
Kontakt	25

Aktuelles aus dem Kreis Ostholstein

Zuweisungen 1. Quartal 2025



Migration in Zahlen für den Zeitraum 01. Januar bis 31. März 2025

Im Zeitraum 01. Januar bis 31. März 2025 wurden dem Kreis Ostholstein vom Landesamt für Zuwanderung und Flüchtlinge insgesamt 63 Geflüchtete zugewiesen. Dies stellt einen Rückgang um 72,4% Prozent zum Vorjahreszeitraum (228 Personen) dar.

Darunter waren 13 Familien mit Kindern, was einer Personenanzahl von 40 und somit 63% der Geflüchteten entspricht. Der Anteil der Familien bleibt somit auf einem hohen Niveau stabil.

Mit Blick auf die Herkunftsländer zeigt sich ein erwartbar hoher Anteil schutzbuchender Ukrainer:innen. Sie stellen mit 30 Personen (48%) die größte Gruppe der zugewiesenen Personen dar. Ein weiteres starkes Herkunftsland ist Syrien mit 16 Personen (25%). Weitere Länder sind die Türkei und Libyen mit jeweils 6 Personen (10%) und der Irak mit 3 Personen (5%).

Ostholstein auf dem Weg zum Integrationskonzept



Um Integrationsarbeit ganzheitlich, zielgerichtet und langfristig zu gestalten, ist ein Integrationskonzept ausgesprochen hilfreich. Bei einem Integrationskonzept handelt es sich um einen strategischen Plan oder ein umfassendes Konzept, das darauf abzielt, Zugewanderte in die Gesellschaft des Aufnahmelandes zu integrieren. Es umfasst Maßnahmen und Programme mit dem Ziel, die soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern und zu erleichtern. Das Integrationskonzept kann verschiedene Bereiche beinhalten, wie beispielsweise Sprachförderung, Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt, rechtliche Gleichstellung, transkulturellen Dialog und soziale Unterstützung.

Ziel eines solchen Konzepts ist es, Barrieren abzubauen und eine gleichberechtigte Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen zu ermöglichen. Es berücksichtigt sowohl die Bedürfnisse der Zugewanderten als auch die der aufnehmenden Gesellschaft und setzt auf einen aktiven Austausch, Respekt vor kulturellen Unterschieden sowie die Förderung von Zusammenhalt und Integration. Für den Kreis Ostholstein gibt es ein solches Integrationskonzept noch nicht.

Zuständig für die Koordinierung der Integrationsarbeit im Kreis Ostholstein sind die beiden Koordinierungsstellen für Integration und Teilhabe, das sogenannte Migrationsmanagement, welches die Arbeit bisher an einer Richtlinie des Landes

Schleswig-Holstein ausrichtete. Nach dem Wegfall dieser Richtlinie stellt sich nun die Frage, wie die Integration in den nächsten Jahren im Kreis Ostholstein gestaltet werden soll. Das Migrationsmanagement sieht darin nun die Chance, die Integrationsarbeit maßgeschneidert auf den Kreis Ostholstein, die Bedürfnisse der Einwohner:innen und der in der Integrationsarbeit tätigen Organisationen, Kommunen und Personen anzupassen. Integration kann nur als gesamtgesellschaftlicher Prozess gelingen und erfordert nicht nur das Engagement der Migrant:innen selbst, sondern auch die Mitwirkung der Gesellschaft, der Politik und der Verwaltung. Aus diesem Grund entwickelt das Migrationsmanagement in diesem Jahr, mit Zustimmung des Landrates Herrn Gaarz, ein Integrationskonzept, welches an die Stelle der Landesrichtlinie tritt und eine zielgerichtete Integrationsarbeit für die kommenden Jahre ermöglicht.

Den Auftakt zum Erarbeitungsprozess des Integrationskonzeptes bildete die Fachveranstaltung „ZukunftsKonferenz – Ostholstein auf dem Weg zum Integrationskonzept“ am 25.03.2025 im Kreishaus in Eutin.

Dabei entwickelte die anwesenden 75 Fachpersonen einen Blick auf die Integrationsaufgaben der Zukunft. Die so entstandenen ersten Ideen, werden nun in Expert:innen-Runden, sogenannten Panels geschärft.

Diese finden an den folgenden Terminen im Kreishaus in Eutin statt:

- Montag, 05.05.2025 zum Thema „Junge Migrant:innen“
- Mittwoch, 07.05.2025 zu den Themen „Aufwachsen und Bildung von Kindern mit Migrationsgeschichte“ (9-12 Uhr) und „Integration besonders schutzbedürftiger Migrant:innen“ (13-16 Uhr)
- Dienstag, 13.05.2025 zu den Themen „Gesundheitsversorgung von Migrant:innen“ (9-12 Uhr) und „Altern und Pflege von Migrant:innen“ (13-16 Uhr)
- Freitag, 16.05.2025 zu den Themen „Arbeitsmarktintegration von Migrant:innen“ (9-12 Uhr) und „Kultur- und Freizeitangebote von, für und mit Migrant:innen“ (13-16 Uhr)
- Dienstag, 20.05.2025 zu den Themen „Deutsch lernen“ (9-12 Uhr) und „interkulturelle Öffnung der Gesellschaft“ (13-16 Uhr)
- Freitag, 23.05.2025 zum Thema „Wohnung und Unterbringung von Migrant:innen“ (9-12 Uhr)



Ein weiteres Highlight im Erarbeitungsprozess stellt die Beteiligungsveranstaltung für Zivilgesellschaft und Ehrenamt dar. Hierzu sind Engagierte aus Vereinen, Verbänden, Feuerwehren, anderen Hilfsorganisationen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und der Kreispolitik eingeladen Ihre Perspektive auf Integration einzubringen. Die Veranstaltung findet am

24. Mai 2025 von 12:30 bis 16:30 Uhr
Stiftungsgebäude „Erlebnis Bungsberg“ Stiftung der Sparkasse Holstein,
Bungsberg 3, 23744 Schönewalde am Bungsberg

statt. Interessierte melden sich gerne unter migrationsmanagement@kreis-oh.de an.

Neues aus der Beratungsstelle für Ehrenamtliche in der Geflüchtetenhilfe

Die Beratungsstelle hat im März im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ (IWgR) in Zusammenarbeit mit dem Forum Eutin und dem Integrationsbüro der Stadt Eutin ein geplantes Theaterprojekt (Forumtheater mit Geflüchteten und Ehrenamtlichen) umgesetzt.

Dazu wurde mit einem international arbeitenden Theatermacher und Spezialisten des Forumtheaters an zwei intensiven Workshop-Wochenenden ein Theaterstück entwickelt. In der dritten Woche wurde das entstandene Theaterstück „Olga rennt“ in fünf Orten in Ostholstein gezeigt. Dabei ergab sich eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Partner:innen. Durch das Engagement des internationalen Laien-Ensembles konnten im Kreisgebiet ca. 250 Zuschauende an dem Theater teilnehmen und sich bei der Lösung der dargestellten Probleme ausprobieren.

Konzept des Forumtheaters ist es, nach der Aufführung das Publikum in das Geschehen auf der Bühne einzuladen. Dabei konnten verschiedenste Interventionen durch das Publikum ausprobiert werden, um dadurch dem Ereignis auf der Bühne eine andere Wendung zu geben. Die Zuschauenden wurden zu Akteur:innen und kamen miteinander und mit dem Ensemble in Austausch. So war es möglich, sich gegenseitig beim Denken zu helfen. Die Besonderheit dieser Theaterform besteht vor allem darin, dass durch die Kunst und das Wesen des Theaters ein ganz neuer, oft tiefer Zugang und Austausch zu den dargestellten Themen möglich ist.

Es gab zahlreiche Rückmeldungen zu den Aufführungen, sie waren vertieft, nachdenklich und äußerst positiv. Weiterhin haben sich neue Interessierte für das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe gemeldet.

Ebenfalls im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus zeigte die Beratungsstelle in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Sicherer Hafen Fehmarn“ eine Ausstellung zu rechter Gewalt in SH:

Gemeinsam konnte die Wanderausstellung „„Die Angst verfolgt uns bis heute“ – Rechte Angriffe in Schleswig-Holstein“ des Vereins ZEBRA nach Burg auf Fehmarn geholt werden. ZEBRA berät und unterstützt Betroffene nach rassistischen, antisemitischen und rechtsmotivierten Angriffen in Schleswig-Holstein. Die Ausstellung wurde von einer Vernissage sowie einem Abschlussgottesdienst eingerahm und während der Öffnungszeiten von Mitgliedern der Arbeitsgruppe betreut. Im Anschluss wurde die Ausstellung im Kreishaus gezeigt.

Darüber hinaus engagiert sich die Beratungsstelle Ehrenamt in der Geflüchtetenhilfe im Projekt Lesepat:innen. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Sprachförderung der Gesundheitskonferenz konnte ein Team von engagierten Lesepatinnen gefunden werden. Pilotiert wurde das Lesepat:innenprojekt mit verschiedenen Gruppen der Kindertagesstätte „Leuchtturm“ in Neustadt, einer Einrichtung mit hohem Anteil von Kindern aus Familien mit Fluchtbiografie. Die Vernetzung der verschiedenen Partner:innen an diesem Projekt, inklusive der Stadtbücherei, ist gut gelungen. Eine Fortbildung für die angehenden Lesepatinnen hat erfolgreich stattgefunden. Nach Hospitationen und den Osterferien beginnt das regelmäßige Vorlesen.

Das Projekt „MehrWir – Gemeinsam statt einsam“ stellt sich vor

Ein Projekt zur Abwendung von Einsamkeit des Einzelnen oder Gruppen in unserer Gesellschaft

Das Projekt "MehrWir – Gemeinsam statt Einsam" wird durch den Europäischen Sozialfonds gefördert und in Kooperation zwischen dem Kreis Ostholstein sowie den Trägern Flexible Soziale Begleitung und dem Diakonischen Werk durchgeführt. Das Ziel besteht darin, die Zugehörigkeit, den Zusammenhalt und die Verbindung zwischen den Menschen in ihrem Sozialraum und unserer Gesellschaft zu stärken.

Einsamkeit hat viele Gesichter und kann mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen. Schon die Bedeutung des Begriffs Einsamkeit löst bei vielen Menschen Beklemmung aus, weckt Ängste oder bereitet Schwierigkeiten, sich dieses Gefühl einzugehen. Einsamkeit, das klingt nach Alleinsein, sich nicht dazugehörig fühlen, keinen Anschluss zu finden, sich fremd zu fühlen oder sich anders zu fühlen als andere Menschen. Jeder Mensch kann im Laufe seines Lebens von dem Gefühl und der Erfahrung der Einsamkeit vorübergehend oder anhaltend betroffen sein. Besondere Lebenssituation mit hohen Anforderungen an die persönlichen Bewältigungsstrategien, wie Ausgrenzung im gesellschaftlichen, sozialen oder familiären Umfeld erfahren, den Verlust von wichtigen Beziehungen oder geliebten Menschen erleben oder Beeinträchtigungen der eigenen Gesundheit bewältigen müssen, können schwerwiegende Ereignisse im Leben eines Menschen darstellen. Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in einer beruflichen Umorientierung, ein Wohnortwechsel, der Auszug der eigenen Kinder oder andere unausweichliche Lebenserfahrungen können mit einem Gefühl der inneren Leere, dem Gefüls keinen Anschluss finden zu können oder mit dem Empfinden des Alleinseins einhergehen. Einsamkeit ist ein belastendes Gefühl und kann durch Faktoren im Äußeren sowie im Inneren entstehen. Kritische Lebenssituationen und Umbruchphasen sind mit dem Risiko der Einsamkeit oder sozialen Isolation assoziiert. Entzieht sich dem von Einsamkeit betroffenen Menschen die Einflussnahme auf seine eigene Situation so kann dieser Zustand sehr belastend sein und zu veränderter Selbst- und Fremdwahrnehmung führen.

Zugehörigkeit empfinden, sich im Sozialraum auskennen, wohlfühlen und mit individuellen Interessen und Neigungen einbringen können, kann die persönliche Lebenssituation von Menschen bereichern. Gleichgesinnte treffen, sich austauschen und das Bedürfnis nach gesellschaftlicher, sozialer und kultureller Teilhabe im näheren Umfeld erfahren und ausleben zu können kann erfüllend sein und die Persönlichkeitsentwicklung und das Gefühl von Zugehörigkeit stärken. Sich auch und gerade im ländlichen Raum mit allen Möglichkeiten und Perspektiven der Vielfalt der modernen Welt verbunden zu fühlen, lässt ein Wir-Gefühl mit der Bedeutsamkeit jedes einzelnen Menschen als Teil der Gesellschaft erst entstehen.

Genau hier setzt das Projekt „MehrWir-Gemeinsam statt einsam“ an und bietet konkrete Hilfe:

Unser Ziel ist es, die Gesellschaft für das Thema zu sensibilisieren und präventiv oder abwendend gegen Einsamkeit vorzugehen und die Teilhabe am

gesellschaftlichen Leben für Menschen zu stärken, die von Einsamkeit bedroht oder betroffen sind.

Wir möchten Begegnung, Austausch und gemeinsame Erfahrungen im Sozialraum ermöglichen und so ein Gefühl der Zugehörigkeit stärken – besonders in ländlichen Regionen des Kreises Ostholstein, wo Beratungsstrukturen und Treffpunkte oft noch nicht ausreichend vorhanden sind.

Wir gehen folgende Wege:

- **Bedarfserhebung:** Wir ermitteln spezifische Bedürfnisse und vorhandene Angebote, um passgenaue Konzepte zu entwickeln.
- **Netzwerkarbeit:** Wir kooperieren mit lokalen Akteuren, Vereinen und sozialen Einrichtungen.
- **Niedrigschwellige Angebote:** Wir schaffen leicht zugängliche Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten.
- **Engagement Förderung:** Wir vermitteln Ehrenämter, um soziale Teilhabe und Arbeitsmarktchancen zu verbessern.
- **Veranstaltungen & Austausch:** Wir organisieren Treffen und fördern Peer-to-Peer-Unterstützung.
- **Der „Schnackbus“:** Der „Schnackbus“ ist ein mobiler Begegnungs- und Beratungsort und konnte durch die Unterstützung von „Hand in Hand für Norddeutschland“ Mittel des NDR angeschafft werden. Er steht unter der Trägerschaft des Diakonischen Werks des Kirchenkreises Ostholstein und wird nach Bedarf im Projekt eingesetzt. Mit dem „Schnackbus“ stellt das Diakonische Werk dem Projekt „Mehr Wir“ ein wichtiges Instrument zur Verfügung, um so mit einem sehr niedrigschweligen Angebot die Menschen der o.g. Zielgruppe im ländlichen Raum zu erreichen. Unser mobiler Begegnungs- und Beratungsort fährt regelmäßig verschiedene Orte an, um Menschen direkt in ihrem vertrauten Umfeld zu erreichen – ein offenes Angebot für Gespräche, Austausch und die Vermittlung weiterer Hilfen.

Wir sind bereits für Sie da – in Lensahn und Neustadt!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unser Engagement für Zugehörigkeit, Abwendung von Einsamkeit und Zusammenhalt bereits konkrete Formen annimmt. Wenn Sie oder jemand aus Ihrem Umfeld sich mit anderen Menschen austauschen möchte, Begegnung und Kontakt herstellen möchte oder sich ein persönliches Gespräch wünscht, dann laden wir Sie herzlich zu unseren bestehenden Beratungsangeboten ein:

- **Lensahn:** Jeden Montag stehen wir Ihnen **zwischen 14:00 und 15:00 Uhr** in den Räumlichkeiten unseres Kooperationspartners, dem **Betreuungsverein „Nah dran e.V.“ in der Eutiner Straße Nr. 6** für vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Kommen Sie einfach vorbei – wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen und gemeinsam erste Schritte hin zu mehr Gemeinschaft zu gehen.
- **Neustadt in Holstein:** Zusätzlich bieten wir jeden **Freitag von 10:00 bis 13:00 Uhr** eine **offene Sozialberatung** in den Räumlichkeiten der **Kirchengemeinde in der Kirchstraße 7** an. Hier können Sie unkompliziert Rat und Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen erhalten.

Sie erreichen uns auch auf folgenden Wegen:

- **Telefon:** 0173 8370973
- **E-Mail:** Gemeinsam@kreis-oh.de
- **Instagram:** MehrwirGemeinsamGegenEinsam

Seien Sie Teil von „MehrWir“! Gemeinsam können wir eine Gesellschaft gestalten, in der sich niemand allein fühlen muss. Wenn Sie Interesse haben, sich einzubringen oder Unterstützung suchen, kontaktieren Sie uns gerne!

Aktuelles aus Schleswig-Holstein

Auszüge aus dem Zuwanderungsbericht Schleswig-Holstein März 2025

Im März 2025 wurden 292 Schutzsuchende ohne Ukraine-Bezug in Schleswig-Holstein erfasst. Das sind rund 9 Prozent weniger als im März 2024. Die häufigsten Herkunftsländer waren Afghanistan (127), Syrien (56) und Türkei (22). Die Zahl der Vertriebenen aus der Ukraine, die in den Landesunterkünften aufgenommen wurden, lag im März bei 224. Das sind rund 8 Prozent mehr als im Vormonat.

Die durchschnittliche Belegung der Landesunterkünfte lag im März bei 4048 Personen. Das ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vormonat.

Die Zahl der vom Landesamt für Zuwanderung und Flüchtlinge auf die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein verteilten Flüchtlinge und Vertriebenen lag im März bei 384.

Im März 2025 sind 67 vollziehbar ausreisepflichtige Personen freiwillig ausgereist. 47 Personen wurden abgeschoben, 29 nach dem Dublin-Verfahren in zuständige europäische Länder überstellt.

Quelle: https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/LAZUF/Aktuelles/Zuwanderungsbericht/Downloads_zuwanderungsbericht/2025/2025_M%C3%A4rz_Zuwanderungsbericht.pdf?blob=publicationFile&v=2

Neue STAFF.SH-Richtlinie seit dem 01.01.2025

Am 01.01.2025 ist eine neue STAFF.SH-Richtlinie in Kraft getreten. Diese betont verstärkt den Vorrang des Integrationskursangebots des Bundes vor den landesfinanzierten STAFF-Kursen.

Mittlerweile hat ein Großteil der zugewanderten Personen durch die Zielgruppenöffnung im Jahr 2023 einen Anspruch auf Teilnahme an einem Integrationskurs. Lediglich die Mehrheit der Geduldeten Personen kann dieses Angebot nicht in Anspruch nehmen. Diese Personen sind die Hauptzielgruppe von STAFF-Kursen. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass die Mehrheit der STAFF-Kurs-Teilnehmenden Personen mit einem Integrationskursanspruch sind.

Laut der neuen Richtlinie können nur noch STAFF-Basis-Kurse zur Überbrückung der Wartezeit auf einen Integrationskurs genutzt werden. Das STAFF-Aufbau-Angebot richtet sich ausschließlich an die Hauptzielgruppe der Geduldeten. Da in der Vergangenheit auch grundsätzlich integrationskursberechtigte Personen STAFF-Kurse besucht haben, ohne sich um die Anmeldung zu einem Integrationskurs zu bemühen, sollen Maßnahmen den Übergang zum Integrationskurs sicherstellen.

Die Richtlinie mit allen Details finden Sie unter:

https://verkuendungsportal.schleswig-holstein.de/home/amtsblatt/ab_veroeffentlichungen/2025/01_2025/2025-28

Angebot für LGBTQ*-Geflüchtete in Schleswig-Holstein

Die HAKI e.V. ist ein gemeinnütziger Verein im Bereich der Emanzipation geschlechtlicher Vielfalt, gleichgeschlechtlicher Lebensformen und vielfältiger sexueller Orientierungen mit einem landesweiten Angebot für Schleswig-Holstein sowie Angeboten mit einem Schwerpunkt in der Landeshauptstadt Kiel.

Die Gruppe QUREMI für LGBTQ*-Geflüchtete und Migrant:innen ist Teil von HAKI e.V..

Angeboten werden unter anderem Gruppentreffen & Kontakt zu anderen LGBTIQ*-Personen, Beratung & Unterstützung, Vermittlung & Netzwerkarbeit, Empowerment & Sichere Räume sowie Workshops & Seminare.

Gruppentreffen werden auf der Facebook-Seite angekündigt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Persönliche Sprechzeiten finden am 3. Mittwoch von 14:00 bis 17:00 und nach Absprache statt.

Weitere Informationen finden entnehmen Sie dem Flyer: https://haki-sh.de/wp-content/uploads/2020/07/QUREMI_web.pdf

Kultursensibler Gesprächskreis des ZKPI in Lübeck

Das Zentrum für kulturelle und psychosoziale Integration (ZKPI) hat ein neues kultursensibles Gruppenangebot für belastete Menschen. Das ZKPI lädt einmal im Monat bei Kaffee und Tee zum „Gesprächskreis am Morgen – Hilfe zur Selbsthilfe“ ein. Es findet ein Austausch zu Gesundheitsthemen statt:

- Was belastet mich?
- Was macht mich gesund?
- Entspannungstechniken kennen lernen.
- Wo und wie bekomme ich Hilfe?

Der Gesprächskreis finden jeden ersten Dienstag im Monat von 9:00 bis 11:00 Uhr im Ambulanten Zentrum Moisling (Oberbüssauer Weg 4 23560 Lübeck) statt.

Bei der Erstkontakteaufnahme können die Teilnehmenden ohne Anmeldung zum Gruppenangebot erscheinen.

Ansprechperson: Petra Jürgensen (Dipl.-Pädagogin/Traumapädagogin und stellv. Leitung ZKPI) – zkpi@die-bruecke.de

Darüber hinaus finden Sie hier das Angebot des ZKPI für den Monat April:
<https://www.die-bruecke.de/wp-content/uploads/ZKPI-Begegnungsstaette-Programm.pdf>

Aktuelles bundesweit

„Arbeitsdefinition von Rassismus“ für Verwaltungshandeln vorgestellt. (Pressemitteilung vom 11.03.2025)

Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus stellt heute gemeinsam mit dem **Expert*innenrat Antirassismus** erstmals eine Arbeitsdefinition von Rassismus vor, die nutzbar sein soll für das Verwaltungshandeln von Bund, Ländern und Kommunen. Die Definition soll das Bewusstsein in den Verwaltungen für alle Erscheinungsformen von Rassismus schärfen.

Staatsministerin Alabali-Radovan erklärt: „Rassismus verletzt die Menschenwürde, grenzt aus, spaltet und ist unvereinbar mit dem Gebot der Gleichheit. Der Staat und seine Institutionen stehen hier in der Pflicht. Daher ist ein gemeinsames Verständnis von Rassismus für die Verwaltung eine wichtige Grundlage. Nur wenn wir Rassismus in all' seinen Erscheinungsformen erkennen und anerkennen, können wir ihn nachhaltig bekämpfen, das Vertrauen in staatliche Institutionen stärken und unsere wehrhafte Demokratie festigen. Die Arbeitsdefinition des Expert*innenrats bietet dafür eine wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Grundlage. Sie ist ein Angebot an die Verwaltung und ein wichtiger Grundstein für die Antirassismusarbeit in unserem Land.“

Die Mitglieder des Expert*innenrats betonen: „Rassismus zeigt sich in vielfältigen Formen – von offenen Anfeindungen bis hin zu unhinterfragten Arbeitsabläufen oder alltäglichen Routinen. Rassismus knüpft nicht nur an äußerliche Merkmale wie Hautschattierungen an, sondern beruht auch auf religiösen und kulturellen Zuschreibungen. Das macht ihn komplex und gefährlich für viele Menschen in Deutschland. Gerade in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spaltung und des Erstarkens rechter und rechtsextremer Positionen ist deshalb ein klares Verständnis von Rassismus in seinen unterschiedlichen Facetten in staatlichen Behörden unverzichtbar. Nur so kann er wirksam bekämpft werden.“

ECCAR, die Europäische Städtekohäsion gegen Rassismus, kommentiert:
„In unseren Städten und Kommunen ist Vielfalt gelebte Realität – dennoch erleben viele Menschen weiterhin Rassismus. Für die Europäische Städtekohäsion gegen Rassismus mit ihren 60 deutschen Mitgliedsstädten stellt die Arbeitsdefinition ein

wichtiges Werkzeug dar, um besser zu verstehen, wie Rassismus auch auf institutioneller Ebene wirkt. Sie ist ein Ausgangspunkt, die verschiedenen Erscheinungsformen von Rassismus zu erkennen und gezielte Maßnahmen zu entwickeln, um den Kampf gegen Rassismus langfristig zu stärken.“

Hier finden Sie die Arbeitsdefinition Rassismus und Handlungsempfehlungen des Expert*innenrats:

<http://www.integrationsbeauftragte.de/rassismusdefinition>

Hintergrund: Staatsministerin Alabali-Radovan hat im Juni 2023 den **Expert*innenrat** Antirassismus berufen. Der Rat setzt sich aus 12 renommierten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Praxis und Verwaltung zusammen. Er wurde u.a. mit der Aufgabe betraut, eine **Arbeitsdefinition von Rassismus** für die Verwaltung zu erarbeiten. Die Veröffentlichung der Arbeitsdefinition ist ein entscheidender Schritt hin zu einer wirksamen Antirassismusstrategie in Deutschland. Die Definition ist **ein Angebot an alle Verwaltungen** in Deutschland und soll als Grundlage für nachhaltiges, antirassistisches Verwaltungshandeln dienen.

Im Bundeskanzleramt hat die Staatsministerin heute die Arbeitsdefinition vorgestellt und mit Vertreter*innen der Bundes- und Landesverwaltung, der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus und der Zivilgesellschaft über den Bedarf eines geteilten, umfassenden und zeitgemäßen Rassismus-Verständnisses diskutiert.

Quelle: <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/medien/presse/pressemitteilungen/-arbeitsdefinition-von-rassismus-fuer-verwaltungshandeln-vorgestellt-2337370>

„Beratungskompass Verschwörungsdenken“ gestartet

Am 27. Februar 2025 ist die bundesweite Anlaufstelle „Beratungskompass Verschwörungsdenken“ gestartet. Sie steht allen Betroffenen und Ratsuchenden offen. Die Beratungsstelle ist Teil eines gemeinsam vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) finanzierten und beauftragten Projekts, das seit März 2024 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ läuft.

Durchgeführt wird das Projekt vom Violence Prevention Network, der Amadeu Antonio Stiftung und modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung.

Verschwörungserzählungen entstehen aus der Vorstellung, dass mächtige Einzelpersonen oder Gruppen wesentliche weltpolitische Ereignisse steuern und dabei die breite Öffentlichkeit über ihre wahren Absichten im Unklaren lassen. Besonders in Krisenzeiten entfalten diese Erzählungen eine starke Wirkung, wie etwa während der Covid-19-Pandemie oder aktuell im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Sie sind ein prägendes Element vieler extremistischer Bewegungen und können zu gefährlicher Radikalisierung und Gewalt führen. Doch auch außerhalb extremistischer Kreise können sie antidemokratische Einstellungen fördern und festigen.

Das Projekt „Beratungskompass Verschwörungsdenken“ hat das Ziel, maßgeschneiderte Beratungs- und Hilfsangebote für Ratsuchende, Betroffene und deren Umfeld bereitzustellen. Die Beratungsstelle ist ab sofort sowohl online als auch telefonisch erreichbar. Der erste Termin dient einer anonymen Erstberatung, bei der der individuelle Beratungsbedarf eingeschätzt wird. Sollte sich im Gespräch ein längerfristiger Beratungsbedarf herausstellen, wird der weitere Beratungsprozess an eine lokale Beratungsstelle übergeben. Die Zusammenarbeit mit regionalen Beratungsstellen wird kontinuierlich ausgebaut. Selbstverständlich erfolgt die Beratung vertraulich.

Die Telefon-Hotline ist immer montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr und freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr zu erreichen unter:
030-62937479

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://beratungskompass-verschwoerungsdenken.de/>

Syrien – aktuelle FAQ's

Das Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung Schleswig-Holsteins hat am 28.03.2025 aktualisierte FAQ's zu Syrien (3. Fassung) veröffentlicht.

Die Syrien-FAQ's befassen sich mit aufenthaltsrechtlichen Regelungen für in Schleswig-Holstein aufhältige syrische Staatsangehörige. Es beantwortet Fragen zur Sicherheitslage, Asylrecht, Einbürgerung, Passbeschaffung, Aus-(Reisen) und der Landesaufnahmeanordnung des Landes Schleswig-Holstein für syrische Flüchtlinge (L-AAO) nach § 23 Abs. 1 AufenthG.

Details finden Sie hier: <https://www.frsh.de/artikel/msjfsigsh-faqs-zu-syrien>

Eine Arbeitshilfe für die Beratungspraxis: Geflüchtete aus der Ukraine mit vorübergehendem Schutz - Möglichkeiten der Aufenthaltsverfestigung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) hat eine neue Arbeitshilfe für Beratende in den Flüchtlings- und Migrationsdiensten erstellt. „Sie informiert über Möglichkeiten der Aufenthaltsverfestigung insbesondere für Geflüchtete mit ukrainischer Staatsangehörigkeit, also jene, die vom vorübergehenden Schutz erfasst sind und eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 AufenthG innehaben bzw. noch erteilt bekommen. Hierzu werden einzelne Aufenthaltserlaubnisse und deren Erteilungsvoraussetzungen vorgestellt.“

Der vorübergehende Schutz und die Geltungsdauer der Aufenthaltserlaubnis nach § 24 AufenthG wurden für geflüchtete Ukrainer:innen, Nicht-Ukrainer:innen mit unbefristetem Aufenthaltstitel in der Ukraine sowie deren Familienangehörige um ein weiteres Jahr bis zum 4. März 2026 verlängert. Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch unklar, ob der vorübergehende Schutz über den 4. März 2026 hinaus erneut verlängert wird. Viele dieser Personengruppen wünschen sich eine langfristige Perspektive in Deutschland und möchten sich frühzeitig über Möglichkeiten zur Verfestigung der Aufenthaltserlaubnis informieren.

Die Fragen, welche Aufenthaltstitel neben der Aufenthaltserlaubnis nach § 24 AufenthG erteilt werden können, um den weiteren Aufenthalt nicht vom Fortbestand des vorübergehenden Schutzes abhängig zu machen und wie die Aufenthaltsverfestigung über eine Niederlassungserlaubnis möglich ist, haben somit für die Beratungspraxis eine hohe Relevanz. Besonders berücksichtigenswert sind in diesem Zusammenhang diejenigen Aufenthaltserlaubnisse, die darüber hinaus – anders als die Aufenthaltserlaubnis nach § 24 AufenthG – den Weg in die Einbürgerung ermöglichen.

Die vorliegende Arbeitshilfe möchte auf diesen Bedarf reagieren und entsprechende Informationen für die Beratungspraxis zur Verfügung stellen. Sie fokussiert insbesondere Geflüchtete mit ukrainischer Staatsangehörigkeit, also jene, die vom vorübergehenden Schutz erfasst sind und eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 AufenthG innehaben bzw. noch erteilt bekommen“

Die Arbeitshilfe kann als PDF hier heruntergeladen werden: https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Aufenthaltsverfestigung_Gefl%C3%BCchte_Ukraine_03-2025.pdf

Quelle: <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/neue-bagfw-arbeitshilfe-gefluechtete-aus-der-ukraine-mit-voruebergehendem-schutz-moeglichkeiten-der-aufenthaltsverfestigung/>

Mehrsprachiges Portal „Migration und Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit

„Gesundheitliche Chancengleichheit ist ein wesentlicher Aspekt der Integration und Voraussetzung für Teilhabe. Mehrsprachige Informationsangebote erleichtern den Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und stärken die Gesundheitskompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.“

Das mehrsprachige Portal Migration und Gesundheit des Bundesministeriums für Gesundheit (www.migration-gesundheit.bund.de) soll dabei helfen, sich mit dem Gesundheitswesen in Deutschland vertraut zu machen. Es verlinkt zu Publikationen in über 40 Sprachen und steht in den Navigationssprachen Deutsch, Englisch, Türkisch, Arabisch und Russisch zur Verfügung. Schwerpunktthemen sind ‚Gesundheitswesen‘, ‚Gesundheit & Vorsorge‘, ‚Pflege‘ sowie ‚Sucht & Drogen‘.“

Das Bundesministerium stellt Informationsmaterialien zur Verfügung, die gezielt auf dieses Angebot aufmerksam machen und den Interessent:innenkreis erweitern sollen.

Ein Flyer informiert kurz und kompakt über die Inhalte des Portals und richtet sich primär an Multiplikator:innen, Fachkräfte und weitere Interessierte, die in ihrer Arbeit Kontakt zu Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben. Der Flyer zum Download finden Sie hier: https://www.migration-gesundheit.bund.de/fileadmin/user_upload/printflyer/241111_BMG_Migration-Gesundheit_Flyer_DINlang_PRINT.pdf

Darüber hinaus soll eine Postkarte der niedrigschwlligen Ansprache und Information der Zielgruppe vor Ort (z.B. in Kulturzentren, Arztpraxen, Vereinsräumlichkeiten etc.) dienen. Die Postkarte zum Download finden Sie hier: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Ministerium/Flyer_Poster_Etc/Postkarte_MuG_BF.pdf

Druckexemplare können über migrationundgesundheit@bmg.bund.de bestellt werden.

Darüber hinaus werden Empfehlungen und Vorschläge für weitere Publikationen gerne entgegengenommen, da das Portal kontinuierlich um weitere Inhalte erweitert wird.

Broschüre "Übersicht zu den Versorgungsleistungen für Asylsuchende mit Behinderung"

Im Rahmen des Netzwerkprojektes AMBA+ (Aufnahmemanagement und Beratung für Asylsuchende in Niedersachsen) hat der Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V. eine Broschüre "Übersicht zu den Versorgungsleistungen für Asylsuchende mit Behinderung" entwickelt. Die Broschüren bestehen jeweils aus einer deutschen Version, einer Version in Leichter Sprache und einer Fremdsprache (Arabisch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Persisch, Russisch oder Spanisch).

Die Broschüren ist digital über folgenden Link mit dem Kennwort *LotusNotes8899* erhältlich: <https://owncloud.caritas-os.de/index.php/s/AjcpB7adryyk9jZ>

Bundesprogramm "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" 2026 des BAMF

Das Interessenbekundungsverfahren für das vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) geförderte Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (BZG) für das Jahr 2026 ist gestartet. Das Programm fördert Projekte, die das Miteinander in den Städten und Kommunen nachhaltig positiv verändern. Dabei gibt es für Projekte mit Projektstart im Jahr 2026 folgende Themenschwerpunkte:

- Demokratie erleben, Teilhabe stärken und Zukunft mitgestalten
- Zufallsbegegnungen – Brücken bauen für mehr Begegnung und Gemeinschaft
- Für Vielfalt und Toleranz – Beiträge zum Abbau von Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus
- Projektarbeit als flankierende Maßnahme zum Integrationskurs

Gefördert werden ausschließlich neukonzipierte und schlüssige Projektideen mit einer maximalen Fördersumme von jährlich 70.000 Euro und einem Eigenmittelanteil von möglichst 10 Prozent. Die maximale Projektlaufzeit beträgt

drei Kalenderjahre (bis zu 36 Monate).

Nicht gefördert werden können Projekte, die bereits begonnen haben oder die einen Schwerpunkt auf der Durchführung von Sprachkursen, Integration in den Arbeitsmarkt, Sport, Migrationsberatung und Beratung im Sinne des Case-Managements oder Gesundheitsmanagements haben, und Projekte, die während des Schulbetriebs stattfinden. Ebenso sehen wir von einer Förderung regelmäßiger Angebote der Sozialarbeit ab.

Antragsberechtigt sind Vereine, Verbände, Vertriebeneneinrichtungen, Kirchen, anerkannte Träger der politischen Bildung, Migrantenorganisationen, Stiftungen, Kommunen und sonstige gemeinnützige Einrichtungen und Organisationen, die in der Arbeit mit Zugewanderten auf überregionaler, regionaler und lokaler Ebene tätig sind.

Die Frist zur Einreichung von Interessenbekundungen endet am 30.06.2025.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://bgz-vorort.de/>

Medienempfehlung

Videopodcast "Rück-/Ausblick" - Integrationsarbeit damals, heute und in Zukunft

Im vergangenen Jahr wurde das 25-jährige Bestehen des Amtes des bzw. der Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen gefeiert. haben wir das 25. Jubiläum des Beauftragtenamtes gefeiert. Zu diesem Anlass und inspiriert durch den Generationenwechsel in vielen Institutionen führt die Landesbeauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen, Doris Kratz-Hinrichsen, Gespräche mit einigen derer, die in den vergangenen Jahrzehnten die Integrationsarbeit in Schleswig-Holstein gestaltet und nachhaltig geprägt haben. Ein Ziel dieses Oral-History-Projektes ist es, auf Kontinuitäten und Brüche in der Geschichte der Zuwanderung nach und Integration in Schleswig-Holstein zu schauen und die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation informiert bewerten zu können.

Zu Gast waren bereits Norbert Scharbach (ehemaliger Leiter der Integrationsabteilung im Sozialministerium Schleswig-Holstein), Thorsten Döhring (Stellvertreter der schleswig-holsteinischen Landesbeauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen), Krystyna Michalski (viele Jahre beim

PARITÄTISCHEN Schleswig-Holstein beschäftigt) und Viktoria Ladyshenski Geschäftsführerin der Jüdische Gemeinschaft Schleswig-Holstein K. d. ö. R.).

Der Offene Kanal Kiel sendet nun alle zwei bis drei Wochen immer freitags um 18 Uhr neue Folgen der Reihe. Darüber hinaus ist der Video-Podcast auf dem Youtube-Kanal der Landeszuwanderungsbeauftragten (<https://www.youtube.com/@zuwanderungsbeauftragtesh>) und der Website der die Landesbeauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen (<https://www.landtag.ltsh.de/beauftragte/fb/videos/>) zu finden.

Terminkalender

Ringvorlesung: „Rechte Angriffe und antisemitische Vorfälle in Schleswig-Holstein“

Datum: 23. April 2025, 16:15-17:45 Uhr

Ort: online via Zoom

Referenten: Joshua Vogel und Felix Fischer (ZEBRA/LIDA SH)

Veranstaltender: Fachhochschule Kiel (Prof. Dr. Bedia Akbaş)

Anmeldung: Nicht-Hochschulmitglieder können sich für den Zoom-Stream per E-Mail anmelden: bedia.akbas@fh-kiel.de

Weitere Informationen: <https://www.fh-kiel.de/news/auftakt-der-ringvorlesung-rechtsextremismus-gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit-und-soziale-arbeit/>

Schulung: „Identitätsklärung für arbeitsmarktrelevante Aufenthaltstitel“

Datum: 06. Mai 2025, 15:00-17:00 Uhr

Ort: online

Zielgruppe: Die Schulung richtet sich an ehren- und hauptamtliche

Multiplikator:innen, die in der Beratung und Unterstützung Geflüchteter aktiv sind.

Referent:innen: Anne-Katrin Lother (Projekt Alle an Bord! – Perspektive

Arbeitsmarkt für Geflüchtete) und Simon Dippold (Projekt

Identitätsklärung/Landesweite Flüchtlingshilfe beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein)

Veranstaltender: Die Schulung wird als Kooperationsveranstaltung von Alle an Bord! – Perspektive Arbeitsmarkt für Geflüchtete und des AMIF-Projekts „Identität und Respekt – Landesweite Flüchtlingshilfe Schleswig-Holstein e. V.“ angeboten.

Anmeldung: <https://eveeno.com/345674676>

Weitere Informationen: <https://www.alleanbord-sh.de/ueber-uns-alt/kommende-veranstaltungen/artikel/schulung-identitaetsklaerung-fuer-arbeitsmarktrelevante-aufenthaltstitel>

Online Seminar: "Selbstfürsorge in der Arbeit mit traumatisierten Geflüchteten: Stressbewältigung und Resilienz stärken"

Datum: 07. Mai 2025, 09:00-13:00 Uhr

Ort: online

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an haupt- und ehrenamtlich Tätige in Gemeinschaftsunterkünften, Erstaufnahmeeinrichtungen sowie an Mitarbeitende in Behörden auf kommunaler und Landesebene. Sie bieten die Möglichkeit, eigene Stressfaktoren zu reflektieren und Wege für einen selbstfürsorglicheren Umgang zu entwickeln.

Referentin: Dr. Maria Beltz, Psychologische Psychotherapeutin, Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V. (NTFN)

Veranstaltender: DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Anmeldung: per E-Mail an migration@drk-sh.de

Weitere Informationen: Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze sind begrenzt.

Tagung: Schnittstelle Migration und Schule - Welche Folgen haben schulrechtliche Maßnahmen auf Schüler_innen und Eltern?

Datum: 07. Mai 2025, 17:00-20:05 Uhr

Ort: RBZ Technik Kiel (Geschwister-Scholl-Straße 9, 24143 Kiel)

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Schüler:innen, Eltern, bereits tätige und angehende Lehrkräfte sowie Interessierte aus der Politik, Verwaltung und der Gesellschaft.

Veranstaltende: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Büro der schleswig-holsteinischen Landesbeauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen, Migrant*innen Elternnetzwerk Schleswig-Holstein und das Projekt „Meine Neue Heimat“ der Alevitischen Gemeinde Deutschlands K.d.ö.R.

Anmeldung: per Mail an: fb@landtag.ltsh.de

Weitere Informationen: <https://www.landtag.ltsh.de/beauftragte/fb/Migration-und-Schule/>

Workshop: „Härtefallkommission“

Datum: 8. Mai 2025, 17:00-19:30 Uhr

Ort: Rozmova e.V., Sophienblatt 80-90 24114 Kiel (Eine Online-Teilnahme ist möglich.)

Zielgruppe: Das Angebot zielt auf Berater:innen und andere Unterstützer:innen von ausreisepflichtigen Geflüchteten in Schleswig-Holstein.

Referent:innen: Solveigh Deutschmann und Michael Wulf

Veranstaltender: Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.

Anmeldung: <https://eveeno.com/289838251>

Weitere Informationen: <https://www.frsh.de/artikel/workshop-haertefallkommission>

Online Seminar: "Selbstfürsorge in der Arbeit mit traumatisierten

Geflüchteten: Stressbewältigung und Resilienz stärken“

Datum: 12. Mai 2025, 08:00-12:00 Uhr

Ort: online

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an haupt- und ehrenamtlich Tätige in Gemeinschaftsunterkünften, Erstaufnahmeeinrichtungen sowie an Mitarbeitende in Behörden auf kommunaler und Landesebene. Sie bieten die Möglichkeit, eigene Stressfaktoren zu reflektieren und Wege für einen selbstfürsorglicheren Umgang zu entwickeln.

Referentin: Dr. Maria Beltz, Psychologische Psychotherapeutin, Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V. (NTFN)

Veranstaltender: DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

Anmeldung: per E-Mail an migration@drk-sh.de

Weitere Informationen: Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze sind begrenzt.

Ringvorlesung: „Von niederschwelligem Rassismus und Ausgrenzung bis hin zum Völkermord: Das Beispiel der Ezid_innen“

Datum: 14. Mai 2025, 16:15-17:45 Uhr

Ort: online via Zoom

Referentin: Dr. Leyla Fermen

Veranstaltender: Fachhochschule Kiel (Prof. Dr. Bedia Akbaş)

Anmeldung: Nicht-Hochschulmitglieder können sich für den Zoom-Stream per E-Mail anmelden: bedia.akbas@fh-kiel.de

Weitere Informationen: <https://www.fh-kiel.de/news/auftakt-der-ringvorlesung-rechtsextremismus-gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit-und-soziale-arbeit/>

**„Ostholstein auf dem Weg zum Integrationskonzept –
Beteiligungsveranstaltung für Zivilgesellschaft und Ehrenamt“**

Datum: 24. Mai 2025, 13:00-16:00 Uhr

Ort: Bungsberg 3, 23744 Schönwalde am Bungsberg

Zielgruppe: Ehrenamtliche

Veranstaltende: Migrationsmanagement (Kreis Ostholstein)

Anmeldung: per Mail an migrationsmanagement@kreis-oh.de

**Ringvorlesung: "Israelbezogener Antisemitismus, der Nahostkonflikt und
Bildung - Zum Stand der pädagogischen Auseinandersetzung mit
herausfordernden Themen"**

Datum: 28. Mai 2025, 16:15-17:45 Uhr

Ort: online via Zoom

Referent: Kai E. Schubert

Veranstaltender: Fachhochschule Kiel (Prof. Dr. Bedia Akbaş)

Anmeldung: Nicht-Hochschulmitglieder können sich für den Zoom-Stream per E-Mail anmelden: bedia.akbas@fh-kiel.de

Weitere Informationen: <https://www.fh-kiel.de/news/auftakt-der-ringvorlesung-rechtsextremismus-gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit-und-soziale-arbeit/>

Informationsveranstaltung: "Wege in die Pflege"

Datum: 02. Juni 2025, 13:30-16:00 Uhr

Ort: Ostholstein Saal im Kreishaus, Lübecker Straße 41 in 23701 Eutin

Zielgruppe: Zielgruppe für diese Veranstaltung sind Menschen aus der Ukraine oder einem anderen Herkunftsland, die eine berufliche Perspektive in der Pflegebranche suchen. Es werden berufliche Möglichkeiten in der Pflege vorgestellt. Außerdem gibt es Informationen zum Anerkennungs- und Qualifizierungsverfahren. Abgerundet wird der Nachmittag mit Beispielen aus der Praxis und einer Übersicht zu möglichen Praktikumsplätzen.

Die gesamte Veranstaltung wird durchgängig mit einer Übersetzung in die ukrainische/russische Sprache begleitet.

Veranstaltender: Pflegestützpunkt im Kreis Ostholstein

Anmeldung: per E-Mail an uebersetzen@pflegestuetzpunkt-ostholstein.de bis zum 19.05.2025

Weitere Informationen: Die Flyer in deutscher, russischer und ukrainischer Sprache finden sie unter: <http://pflegeberatung-oh.de/informationsveranstaltung-wege-in-die-pflege-am-02-06-2025>

Ringvorlesung: „Männlichkeit(en) in Rechtsextremismus und Rechtspopulismus“

Datum: 18. Juni 2025, 16:15-17:45 Uhr

Ort: online via Zoom

Referent: Prof. Fabian Lamp

Veranstaltender: Fachhochschule Kiel (Prof. Dr. Bedia Akbaş)

Anmeldung: Nicht-Hochschulmitglieder können sich für den Zoom-Stream per E-

Mail anmelden: bedia.akbas@fh-kiel.de

Weitere Informationen: <https://www.fh-kiel.de/news/auftakt-der-ringvorlesung-rechtsextremismus-gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit-und-soziale-arbeit/>

Fachtag: „Fluchteinheit Familie - Versorgung von traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Familien in Schleswig-Holstein“

Datum: 27. Juni 2025, 10:00-15:00 Uhr

Ort: Konferenzsaal des Kieler Landeshauses, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel

Zielgruppe: alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen in Beratungs-, Verwaltungs- und Behandlungseinrichtungen für traumatisierte Geflüchtete sowie Vertreter:innen der Politik

Veranstaltende: Landesbeauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen Schleswig-Holstein, der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein, der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. und der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Ostholtstein e. V.

Weitere Informationen: <https://www.landtag.ltsh.de/beauftragte/fb/Fluchteinheit-Familie/>

Migrationsforum Ostholtstein

Datum: 02. Juli 2025, 15:30-17:00 Uhr (**Achtung geänderter Termin!**)

Ort: Kreishaus, Ostholtstein-Saal, Lübecker Str. 41, 23701 Eutin

Veranstaltende: Migrationsforum Ostholtstein

Anmeldung: migrationsmanagement@kreis-oh.de

Kontakt

Migrationsmanagement

migrationsmanagement@kreis-oh.de

Frau Lisa-Marie Haafke Tel. 04521 788-617

Frau Liane Schnee Tel. 04521 788-532

l.haafke@kreis-oh.de

l.schnee@kreis-oh.de

Migrationsberatung

migrationsberatung@kreis-oh.de

Frau Ulrike Lohse Tel. 04521 788-625

Frau Amalia Wunderlich Tel. 04521 788-413

u.lohse@kreis-oh.de

a.wunderlich@kreis-oh.de

Beratungsstelle für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

ehrenamt-migration@kreis-oh.de

Frau Barbara Hees Tel. 04521 788-617

b.hees@kreis-oh.de

Datenschutz

E-Mail-Adressen, die Sie im Rahmen der Bestellung von diesem Newsletter angeben, werden ausschließlich für den Versand und die Evaluation dieses Informationsangebotes verwendet. Die Datenschutzerklärung ist auf der Homepage des Kreises unter www.kreis-oh.de einsehbar.

Impressum

Kreis Ostholstein

Fachdienst Soziale Hilfen

Lübecker Straße 41

23701 Eutin



1. Auflage: April 2025

Gefördert durch:



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales, Jugend,
Familie, Senioren, Integration
und Gleichstellung